

Schwinger trainieren für die neue Saison

Intensive Vorbereitungen für Aktive, Nachwuchs und Funktionäre



13 Fricktaler und 11 Walliser Schwinger trainierten unter der Leitung von David Schmid (links) gemeinsam in Magglingen.

Foto: Ludwig Dünner

Ende März werden in der Nordwestschweiz die Schwinger ihre Wettkampfsaison 2024 beginnen. Nicht nur die kleinen und grossen Schwinger haben sich in der Winterpause auf die neue Saison vorbereitet, auch die Kampfrichter taten dies.

Ludwig Dünner

MÖHLIN. Nach der Saison ist vor der Saison. So haben sich die Schwinger vom Schwingklub Fricktal in den Wettkampffreien Monaten regelmässig zu ihren Trainings im Schwingkeller in Möhlin getroffen. Für jeden Schwinger ob gross oder klein ist eigentlich klar, man will an den Erfolgen der vergangenen Saison anknüpfen. Während die Jungschwinger noch eher an den Grundlagen im Schwingsport arbeiten, feilen die Aktivschwinger an der Technik, der ihnen bevorzugten Schwünge. Die Aktivschwinger trainieren jeweils am Mittwochabend und

am Freitagabend. Bevor die Aktivschwinger am Mittwoch ins Sägemehl steigen, greift der Nachwuchs im Schwingkeller zum Training zusammen. Am Freitagabend trainieren die älteren Jungschwinger zusammen mit den Aktivschwängern. An den Montagabenden sind jeweils die Kantonalen oder NWS-Trainings für die Aktivschwinger. Neben dem Gruppentraining absolvieren die Schwinger individuell ihre Einzeltrainings im Bereich Kraft, Ausdauer und Koordination.

Trainingswochenende in Magglingen

Am Freitagabend reisten zudem 13 Aktivschwinger vom Schwingklub Fricktal nach Magglingen. In Magglingen stiessen noch elf Walliser Schwinger zu der Fricktaler Gruppe hinzu, um gemeinsam die Trainings zu absolvieren. Unter der Leitung des Fricktaler Eidgenossen und technischen Leiters David Schmid, haben die 23 Schwinger in Magglingen trainiert. Am Freitagabend absolvierten sie die erste Trainings-

einheit im Sägemehl. Der Samstagmorgen war nochmals dem Training im Kurzholzwald gewidmet. Am Samstagmittag war Athletiktraining angesagt, wo Kraft und Koordination trainiert wurden. Ebenfalls stand am Sonntagmorgen nochmals ein intensives Training im Bereich der Kondition und der Rumpfmuskulatur auf dem Programm. Natürlich durften im Hallentraining die Spiele und der Spass nicht fehlen. Da der ehemalige und erfolgreiche Aktivschwinger David Schmid bestens weiss, was es braucht, um es an die Spitze zu schaffen, waren seine Trainings sehr intensiv. So kehrten die Schwinger am Sonntagmittag ausgepowert ins Fricktal zurück.

Lernen von den Eidgenossen

Am Sonntagmorgen stand auch für den Nachwuchs ein intensives Training auf dem Programm. So lud der Kanton nach Aarau zu einem Schwingkurs mit den Eidgenossen Joel Strebel und Andreas Döbeli ein. Rund 40 Aargauer Nachwuchss-

schwinger folgten der Einladung. Joel Strebel trainierte mit den Jungschwängern im Sägemehl und gab Tipps und Tricks weiter. Andreas Döbeli widmete sich dem Athletiktraining und vermittelte einige Elemente, welche der Kraft, Ausdauer und Koordination dienen.

Am Wochenende vom 23./24. März wird mit dem Hallenschwinget in Lenzburg in der Nordwestschweiz die Schwingsaison starten. Neben den Schwängern rüsten sich ebenfalls die Kampfrichter für die neue Saison. Am vergangenen Freitag trafen sich die Aargauer Kampfrichter zum obligatorischen Kampfrichterkurs. Vom Schwingklub Fricktal nahmen Christian Brogle, Rolf Treier, Mike Bircher und Reto Schmid teil und holten sich den letzten Schliiff für ihre Tätigkeit. Da Christian Brogle seit diesem Jahr in der höchsten Stufe als Kampfrichter amtiert, hatte er bereits einen Kurs in Magglingen absolviert. Er wird dieses Jahr am Eidgenössischen Nachwuchsschwingertag in Sion im Einsatz stehen.



Auf Eis ausgerutscht – wer zahlt?



Corneli Wehrli, Wehrli Partner Rechtsanwältin, Frick

Frage: Als ich mich in den Skiferien auf den Weg in den Laden machte, war es kalt und der Boden zum Teil eisig. Ich lief sehr vorsichtig bis 50 Meter vor den Ladeneingang, dann begann ich in meiner Tasche nach Kleingeld für den Einkaufswagen zu suchen und war eher unvorsichtig. Prompt rutschte ich kurz vor dem Eingang auf einer Eisfläche aus. Beim Sturz brach ich mir den Arm. Kann ich nun Schadenersatz vom Ladeninhaber verlangen?

Antwort: Ja. Das Obligationenrecht kennt für diese Fälle die sogenannte Werkeigentümerhaftung. Der Eigentümer eines Werkes, welches mangelhaft ist, haftet für dadurch verursachte Schäden. Als Werke gelten nicht bloss Gebäude, sondern alles, was künstlich hergestellt und mit dem Boden verbunden ist. So wird auch der Eingangsbereich eines Ladens regelmässig als Werk qualifiziert. Ein Werkmangel liegt unter anderem vor, wenn das Werk mangelhaft unterhalten wurde. So war in Ihrem Fall der Ladeneingang während den Ladenöffnungszeiten vereist. Der Werkeigentümer hätte dieser Gefahr vorbeugen und beispielsweise Salz streuen oder das Eis wegwickeln müssen, so dass die Kunden nicht ausrutschen, zumal ihm dies technisch und wirtschaftlich problemlos zumutbar war. Trotz allem muss der Werkeigentümer nicht jede denkbare Gefahr abwenden. Von den Kunden kann immerhin ein Mindestmass an Vorsicht erwartet werden. Dass Sie zum Zeitpunkt, als Sie ausrutschten nicht auf den Eingangsbereich achteten, könnte Ihnen als unvorsichtiges Verhalten angelastet werden. Dieses Mitverschulden reduziert wiederum die Haftung des Werkeigentümers. Bei Gebäuden mit Publikumsverkehr sind an die Sicherheit aber regelmässig sehr hohe Anforderungen zu stellen, weshalb trotz Ihrer Unvorsichtigkeit eine volle Ersatzpflicht des Eigentümers bejaht werden kann.

Haben Sie eine juristische Frage? Unsere Rechtsexperten sind jeden Mittwoch zwischen 13 und 14 Uhr unter der Telefonnummer 062 871 75 75 für Sie da. Sie können Ihre Frage auch mailen an nfzratgeber@wehrlipartner.ch

Auch viele Austritte bei Reformierten

AARGAU. Die Zahl der deklarierten Kirchenaustritte aus der Reformierten Kirche Aargau hat 2023 einen neuen Höchststand erreicht. Daneben stieg auch der demographische Mitgliederabgang deutlich an. Gleichzeitig waren kirchliche Bestattungen und Taufen stark rückläufig. Wie es in der Mitteilung heisst, hatte dabei die im September 2023 publizierte Missbrauchsstudie der katholischen Kirche nur einen geringen Einfluss auf die Austrittszahlen aus der Reformierten Kirche Aargau: in den Austrittsschreibern wurde dieser Grund kaum genannt. Ein Austrittsgrund, der 2023 erstmals und häufig genannt wurde, war, dass das Geld der Kirchensteuer zum Bestreiten des Lebensunterhaltes dringend gebraucht werde. Das diakonische Engagement der Kirche bleibt angesichts der steigenden Armutszahlen wichtig.

Um diese gesamtgesellschaftlichen Aufgaben auch zukünftig wahrnehmen zu können, bereitet sich die Reformierte Kirche Aargau im laufenden Kirchenreformprozess auf die Zukunft vor. Insgesamt 4892 Personen oder 3,5 Prozent der Mitglieder sind 2023 aus den 74 Aargauer Kirchgemeinden ausgetreten. Damit hat sich die Zahl der Austritte gegenüber dem Vorjahr erhöht. Es waren 527 Austritte mehr als 2022 (4365 Austritte) zu verzeichnen. Die Austrittsquote ist höher als jemals zuvor. (mgt/nfz)

Sehr viele Kirchen-Austritte

Römisch-Katholische Kirche Aargau

Die erschütternden Missbrauchszahlen, welche eine Studie aufzeigte, führten ab September 2023 zu einer grossen Austrittswelle der Mitglieder der Römisch-Katholischen Kirche im Aargau und summierten sich schliesslich in einer Verdoppelung der Austritte im Vergleich zu den Vorjahren.

AARGAU. Im Kanton Aargau gehörten 2023 von den gut 720'000 Einwohnerinnen und Einwohnern (Stand 30. Juni 2023) rund 27,5 Prozent der Römisch-Katholischen Kirche an. Von diesen 197'728 Mitgliedern traten im letzten Jahr 9075 oder 4,6 Prozent aus der Kirche aus. Dem stehen 161 Wiederintritte und rund 1000 Erstkommunionen gegenüber. Die beinahe Verdoppelung der Austrittszahlen, die im Vorjahr noch bei 4559 Personen lag, ist in erster Linie auf die im September 2023 präsentierten Resultate der Studie «Aufklärung Missbrauch» in der Römisch-Katholischen Kirche in der Schweiz seit 1950, zurückzuführen. So waren insbesondere die Austrittszahlen ab September 2023 massiv höher als in den Vorjahren. Diese unabhängige historisch-wissenschaftliche Untersuchung und Aufarbeitung

sexuellen Missbrauchs in der Katholischen Kirche Schweiz wurde von den drei nationalen kirchlichen Institutionen der Schweiz vor einem Jahr der Universität Zürich in Auftrag gegeben und wird bis 2026 fortgeführt.

Wie die Katholische Kirche im Aargau mitteilt, begrüsst sie die Studie zur Aufarbeitung des Missbrauchs innerhalb der Römisch-Katholischen Kirche in der Schweiz als wichtigen und längst fälligen Schritt in Richtung Transparenz und Verantwortung für die vergangenen Taten. Was geschehen ist, darf nicht wieder geschehen und das soll mit den bereits seit 2002 erschienenen ersten gültigen Richtlinien der Schweizer Bischofskonferenz zu Prävention und zum Umgang mit Fällen und Meldungen verhindert werden. Für Mitarbeitende der Römisch-Katholischen Kirche im Aargau gilt seit 2010 eine vertraglich festgehaltene Anzeigepflicht bei Kenntnisnahme von Fällen gegen die persönliche Integrität. Die unabhängige Meldestelle und der Genugtuungsfonds für Opfer, Schulungen in Nähe- und Distanz sowie Leumundszeugnisse für pastoral-tätige Personen greifen bereits heute.

Die Aufarbeitung der Vergangenheit und Massnahmen für die Zukunft stellen einen wichtigen Gesinnungswandel dar und helfen der Römisch-Katholischen Kirche, sich zu verän-

dern. Weiter ist die Römisch-Katholische Kirche gefordert, ihre Reformbestrebungen auch im Bereich der Gleichberechtigung glaubwürdig umzusetzen.

Kirchenfinanzen unter Druck

Die grosse Zahl der Austritte stellt die Kirchgemeinden und die Landeskirche vor finanzielle Herausforderungen, da sich die Kirche durch Kirchensteuern ihrer Mitglieder finanziert. Die Landeskirche unterstützt mit ihren Mitteln die Kirchgemeinden und Pfarreien vor Ort, aber auch Jugendarbeit, spezialisierte Seelsorge zum Beispiel in den Aargauer Spitälern, Kliniken und Heimen, christliche Bildung und Bekämpfung von Armut über katholische Hilfswerke wie die Caritas Aargau oder Einrichtungen wie die Notschlafstelle Aargau. «Die Weltsynode im Oktober 2023 in Rom hat sich für mehr regionale Unabhängigkeit in unserer weltumspannenden Kirche ausgesprochen und das an einer Synode, an der zum ersten Mal auch Frauen gleichberechtigt teilnahmen. Wir sind voller guter Hoffnung, dass sich die Kirche eben doch bewegt. Das sind erste Schritte, um die Glaubwürdigkeit in der heutigen Zeit wiederzugewinnen», bekräftigt Luc Humbel, Kirchenratspräsident der Römisch-Katholischen Kirche im Aargau. (mgt/nfz)

Arbeitslosenquote unverändert

AARGAU. Bei den sieben Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) im Aargau waren per Ende Februar 2024 insgesamt 9911 Personen als arbeitslos gemeldet, davon 5508 Männer (56 Prozent) und 4403 Frauen (44 Prozent). Das sind 26 Personen mehr als im Vormonat. Die Arbeitslosenquote blieb jedoch unverändert und verharrt bei 2,6 Prozent. Schweizweit nahm die Arbeitslosenquote um 0,1 Prozentpunkte ab und liegt bei 2,4 Prozent. Im Bezirk Laufenburg beträgt die Quote 2,3 Prozent, im Bezirk Rheinfelden liegt sie mit 2,9 Prozent deutlich höher. (nfz)